

MEISTER- RÜCKFÜHRUNG 2020



Ulrich Thomas

Ralf Vowinkel

Helmut Schmidt

Heike Fritsche

Spannende Thesen zu unserem Broschüren-Leitthema

Presse-Referent **Michael Schwarz** (Moderator) vom LIV Hessen und der Redaktionsgruppe sprach mit den kontinuierlich aktiven Verbands-Hauptakteuren in den vergangenen 12 Monaten zur Finalphase der Meisterrückführung der Raumausstatter. Insgesamt 12 Gewerke haben letztendlich den „Sprung zurück in die verbriefte Handwerksqualität“ (Zitat von Mitstreiter Ehrenlandesinnsmeister Heinz Hahn) geschafft, eines davon sind die Raumausstatter,

die Sattler konnten leider nicht die Meisterrückführung erreichen. Für eine Stellungnahme zum Thema konnten wir den ehemaligen ZVR-Vizepräsidenten **Helmut Schmidt**, den hessischen Landesinnsmeister **Ulrich Thomas**, die ZVR-Geschäftsführerin **Heike Fritsche** und den letztes Jahr zum ÖA-Vorsitzenden gewählten **Ralf Vowinkel** gewinnen, aber auch Sattlermeister und Berlinkommissionsmitglied **Uwe Renner** und den BBA-Vorsitzenden **Olaf Rosenbaum**.

Moderator Michael Schwarz: Ich begrüße alle Feature-Teilnehmer und sage nochmal herzlichen Glückwunsch an den ZVR für die erfolgreiche bundesweite „Rückvermeisterung“. Die Sachlage als solches ist allen bekannt, so können wir direkt in den Fragenkatalog einsteigen.

Frage: Der Meistertitel für die Raumausstatter ist spätestens mit dem 14.2.2020 endgültig amtlich rückgeführt worden. Fluch oder Segen? Nun haben Sie mit den vor Ihnen liegenden Aufgaben im Verband die Rückführung jetzt wieder mit Leben zu füllen. Wie empfinden Sie das?

LIM Ulrich Thomas: Als LIM bin ich natürlich wirklich glücklich, dass die gemeinsamen Betreibungen dazu in den letzten 15 Jahren im gesamten ZVR-Verbandsgefüge nun endlich Früchte tragen und die Rückführung geschafft wurde. Ehrenlandesinnsmeister **Heinz Hahn** wurde vor Kurzem gerade in Hessen der „goldene Meisterbrief“ überreicht und er sagte, jetzt fehle nur noch die Handwerksanerkennung durch die Rückvermeisterung. Auch dieser Wunsch ging in Erfüllung, also der gesamte LIV kann sich freuen. Aber natürlich werden wir uns darauf nicht ausruhen: Wir haben in Hessen auf Facebook bereits seit Wochen sofort eine neue Kampagne dazu gestartet unter dem Slogan „Daumen-hoch! Innungsmitglied-werden! Meister-Comeback!“



Heike Fritsche: Nachdem am 14.02. die Novelle der HWO im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wurde, ist mir dann doch ein Stein vom Herzen gefallen. Nun gilt es nur noch die EU zu überzeugen. Vor

dem Hintergrund des Strukturdefizits und der sinkenden Mitgliederzahlen in den Mitgliedsinnungen und Landesverbänden, sehe ich die Aufgaben, die durch die Meisterrückführung anstehen gefährdet. Wichtigste Aufgabe des Verbandes und Vorstandes ist die Mitgliedergewinnung.

Die Politik hat uns mit der Meisterrückführung klare Aufgaben ins Pflichtenheft geschrieben: Steigerung der Zahl der Auszubildenden, qualitative Verbesserung der Ausbildung, „Das Handwerk als Ausbilder attraktiver machen!“ und gleichzeitige Stützung der Ausbildungsbetriebe. Der Berufsbildungsausschuss des ZVR hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt.

Helmut Schmidt: Es ist ein Segen, jetzt liegt es an uns, den Endverbraucher zu überzeugen, dass Meisterarbeit nachhaltig, qualitativ hochwertig und dennoch erschwinglich sein kann. Der Verband muss nun die Chance nutzen und mit der neu erworbenen Meisterrückführung nach „A“ zielbewusst an die Öffentlichkeit gehen.

Ralf Vowinkel: Das Berufsbild des Raumausstatters erfährt durch die Rückführung die Wertschätzung und den Stellenwert, den es vor Novellierung 2004 gehabt hat. Jetzt sind wir in der Beweislast zu zeigen, dass wir die Punkte, die wir 16 Jahre angemahnt haben, auch umsetzen können.



DA KOMMT EINE MENGE AUF UNS ZU



Künftige Aufgaben(erweiterungen) und Auswirkungen sowie Herausforderungen für den Berufs-Bildungs-Ausschuss (BBA) durch die Meisterrückführung im Jahr 2020

Der BBA ist, wie der Name schon sagt, für die berufliche Aus- und Weiterbildung zuständig. Wir erstellen die zentralen schriftlichen Gesellenprüfungen, organisieren den Bundes-PLW, kümmern uns um rechtliche Fragen zur Aus- und Weiterbildung.

Wir stehen mit dem ZDH und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Kontakt, um die Ausbildungsverordnung, die Meisterprüfungsverordnung und die Abgrenzung zwischen Meister und Geselle zu

erstellen. Es wird auch an einem Online-Berichtsheft im Ausschuss gearbeitet.

Durch die Meisterrückführung gehen wir davon aus, dass wir in Zukunft wieder mehr Meisterschulplätze benötigen als in den letzten 15 Jahren. Im Jahr 2001 hatten wir noch 254 Meisterprüfungen im Jahr. Im Jahr 2018 waren es gerade noch 61 Meisterprüfungen. Da wir jetzt wieder in die Anlage A rückgeführt wurden, müssen wir dafür sorgen, dass ausreichend Meisterschulen und Plätze zur Verfügung stehen.

Bei der Ausbildung sieht es ähnlich aus, 2013 hatten wir noch 1076 neue Gesellen zu verzeichnen, 2018 waren es nur noch 568 neue Gesellen.

Um diesem Nachwuchsmangel entgegenzuwirken, benötigen wir jede Unterstützung durch den Vorstand des ZVR sowie dessen Verbands-Mitarbeiter, da gerade dieser „Berufs-Praxis-Ausschuss“ ein sehr hohes Schreibaufkommen und Versandaufkommen (Papier und digital) hat, was die Ehrenamtlichen nicht auch noch leisten können.

Olaf Rosenbaum



Olaf Rosenbaum,
BBA-Vorsitzender beim ZVR,
Obermeister Franklurt a. M.

Frage: Wie stark war die treibende Rolle des Zentralverbandes Raum+Ausstattung bei der Rückführungsdebatte für das Erfolgserlebnis und wer hat ihnen außerdem dabei ge-

holfen und und aus der Branche mitgewirkt und unterstützt?

Heike Fritsche: Aus meiner Sicht hat der Verband entscheidend die Meisterrückführung vorangetrieben. Im

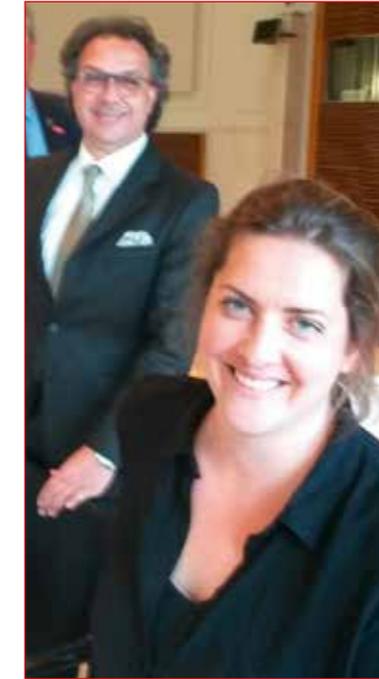
Mai vergangenen Jahres hieß es noch, es gibt eine Liste mit 10 Berufen, die rückgeführt werden sollen. Nach meinem Gespräch im ZDH im Mai hatte ich das Gefühl der ZDH wird noch einmal

alles dransetzen, die Raumausstatter und Sattler auf die Liste zu bekommen. Nach der Anhörung im Wirtschaftsministerium war ich wieder schwankend, ob die Raumausstatter eine Chance haben. Die Sattler habe ich ganz klar in der Liste der rückgeführten Handwerke gesehen. Vizepräsident Schmidt hat mehrfach das Gespräch mit Dr. Linneemann und der Verbraucherministerin Klöckner gesucht. Präsident Gerjets hat über seine intensiven Kontakte zu Politik stets unseren Willen bekundet. Die IG-Metall hatte bereits auf der Frühjahrsversammlung schon ihre Unterstützung bekundet. Es war auch entscheidend, dass die SPD für eine Rückführung war.

Alle Helfer und Unterstützer kann ich nicht aufzählen. Stellvertretend für alle, die gekämpft haben, ein Dankeschön an: Harald Gerjets, Helmut Schmidt, Ralf Vowinkel, Heinz Hahn, Herbert Stallkamp, Horst Bischoff, Uwe Renner, Sonja Weidig, Dieter Augustin und alle anderen.

Ulrich Thomas: Der Zentralverband hat natürlich eine federführende Rolle bei der Rückführung gespielt. Auch die anfänglichen Ressentiments aus anderen Interessens-Verbänden und der Einrichtungs-Branche gegen eine Rückvermeisterung hatten sich schnell gelegt und sind am Ende in volle Unterstützung umgeschlagen.

Der LIV Hessen hat sich durch die Mitarbeit vieler seiner Mitwirkender auch intensiv in die Positionspapier-



Stellungnahme an das Ministerium aktiv mit eingebracht: Heinz Hahn, Olaf Rosenbaum, Uwe Renner ... Sattler Uwe Renner war sogar bei der vierköpfigen Kommission in der Berlin-Anhörung dabei!

Helmut Schmidt: Bedauerlicherweise hat sich der ZVR von Anfang gegen das Ansinnen Meisterrückführung gestellt. Aber auch der ZDH (Zentralverband des Deutschen Handwerks), die KHS (Kreishandwerkerschaften) und HWKs (Handwerkskammern) sahen keinen Sinn darin für die Rückführung zu kämpfen. Im Gegenteil, man forderte mich/uns sogar auf die Sache möglichst nicht weiter zu befeuern. Erst mit mei-



nem Eintritt in den Vorstand des ZVR nahm die Geschichte wieder Fahrt auf.

Seit 2004 mit Einreichen meiner Petition an den Deutschen Bundestag waren Ralf Vowinkel und Werner Bachmann Mitstreiter der ersten Stunde. Gemeinsam haben wir an vielen Diskussionen teilgenommen, zum Großteil von uns selbst ins Leben gerufen.

Ralf Vowinkel: Der Erfolg verteilt sich auf viele Schultern. Hätten unser Präsidium und unsere Geschäftsführerin nicht die politischen Weichen gestellt, wären wir sicherlich nicht auf die Liste gekommen. Auch gehört ein großer Anteil des Erfolgs den Mitgliedern und Kollegen, die auf vielfache Weise unser Anliegen an die Politik und in die Öffentlichkeit getragen haben.

Frage: Leider haben es die Ihrem Verband angehörenden Sattler nicht in die Gewerksrückführung geschafft. Wie gehen Sie mit dieser Situation im Verband um oder gibt es so etwas wie einen Plan B?

Helmut Schmidt: Dies bedauere ich sehr, ich hatte immer auch die Sattler mit im Boot, egal ob bei der Petition oder der Resolution, bei Podiumsdiskussionen und bei den zahlreichen Gesprächen mit hochrangigen Politikern. (Wer weiß, was passiert wäre, wenn ich die letzten Gespräche zur Meisterrückführung geführt hätte ...)

Ulrich Thomas: Ob das ZVR-Präsidium einen Plan B hat, wissen wir natürlich nicht.

Aber es wird Zeit, schnellstens auf ZVR-Ebene mit den Sattlern zusammenzukommen und darüber zu reden, wie man gemeinsam den nächsten Schritt in Richtung ihrer Meisterrückführung gehen kann. In Hessen sind wir seit Jahren um ein gutes Zusammengehörigkeits-Verhältnis bemüht und zeigen das allein schon jedes Jahr daran, wie ernsthaft wir in Hessen den Sattlernachwuchs beim Landessiegerwettbewerb (PLW) mitbetreuen und integrieren.

Heike Fritsche: Bis zum Schluss hat der ZVR auch auf die Rückführung der Sattler gebaut. Der ZVR hat immer für beide

Gewerke Unterlagen und Begründungen zur Rückführung eingereicht.

Bei der Anhörung im Wirtschaftsministerium haben beide Sattlervertreter, Frau Weidig für die Reitsportsattler als



auch Herr Renner für die Fahrzeugsattler eine klare Stellungnahme abgeliefert. Umso enttäuschter war ich selbst, dass die Sattler nicht in die Liste aufgenommen wurden. Ich hatte nie daran gezweifelt, dass die Begründungen, warum die Sattler rückgeführt werden sollen, überzeugend und einleuchtend sind.

Es gibt in den nächsten 5 Jahren die Möglichkeit die Politik von der Notwendigkeit der Rückführung der Sattler in die Anlage A der HWO zu überzeugen. Dazu muss aus meiner Sicht viel Öffentlichkeitsarbeit und Argumentationskraft gegenüber der

Politik aufgebaut werden und noch viel wichtiger: Der ZVR muss die Hand den Sattlern im BVFR reichen. Gespräche müssen geführt und alte Zöpfe abgeschnitten werden. Es geht um Inhalte. Es ist an der Zeit Geschlossenheit zu zeigen, bei der Willensbekundung die Sattler ebenfalls in die Anlage A zu bringen.

Der BBA kämpft beispielsweise derzeit gegen die Aufweichung der Ausbildung des Fahrzeugsattlers bei der Neuordnung des Industrieberufs Fahrzeuginnenausstatter. Hier hat die Industrie ein vehementes Interesse einen minderwertigeren Beruf zu etablieren und das auf Kosten eines qualitativ hoch-

wertigen Handwerksberufs. Der ZDH hat sich auf Bitten des ZVR eingeschaltet und erste positive Signale der Unterstützung kommen auch von der IG-Metall. Es gilt eben Geschlossenheit zu zeigen und Allianzen zu pflegen.

Ralf Vowinkel: Dass es die Sattler nicht geschafft haben, ist für mich ein Unding und in keiner Weise wirklich nachvollziehbar. Ich denke einen Plan B brauchen wir nicht. Das Thema Rückvermeisterung ist bisher nur zu 50 % abgeschlossen. Der Verband muss jetzt umso mehr um das Sattlerhandwerk kämpfen.

Frage: Müssen jetzt alle Nichtmeister-Mitglieder im ZVR mit Ausschluss rechnen oder nehmen Sie den von der Politik mit beschlossenen ‚Bestandsschutz der bisherigen Nichtmeisterbetriebe‘ als ernsthafte Chance zur Eingliederung an?

Ralf Vowinkel: Natürlich wird es zu keinen Ausgliederungen kommen. Wenn der Verband es schafft, seine Vorteile und Leistungen sichtbar nach außen zu transportieren, werden die Kollegen, die bis jetzt noch nicht organisiert sind, die Vorteile sehr schnell erkennen und schätzen.

Ulrich Thomas: Kein Mitglied muss mit Ausschluss rechnen oder Angst um den Bestandsschutz haben. Zum einen haben wir in Hessen auch früher schon in Innungen immer auch einige Nichtmeister-Betriebe dabei gehabt, wenn sie sich durch Qualität und Handwerks-Engagement auszeichnen. Das entscheidet jede Basisinnung und ihr Obermeister weiterhin vor Ort, die auch die regionalen Firmen kennen.

Der „Master-Titel“ allein macht ja auch noch keinen Raumausstatter oder Sattler! Wir werden natürlich den sog. Mitglieds-Bestandsfirmen weiterhin Fortbildung und Weiterbildung mit oder ohne Ehrenamtstätigkeit anbieten.



Heike Fritsche: Im Raumausstatterhandwerk gibt es mehr als 30.000 eingetragene Betriebe, die nun erst einmal Bestandsschutz genießen.

Davon sind 15 % Meisterbetriebe. Das ist aus meiner Sicht Segen und Fluch zugleich. Es muss schnellstens ein Konzept auf den Tisch, wie Betriebe, die sich ernsthaft etablieren wollen, eingebunden werden können. Gleichzeitig möchten die angrenzenden Gewerke mit uns Absprachen und Verbandsvereinbarungen zu Überschneidungen und Abgrenzungskriterien der einzelnen Gewerke treffen. Der Malerverband hat ein ganz großes Interesse mit dem ZVR zu sprechen. Wir konnten zur Erinnerung im letzten Jahr die Vereinbarung zur Malerkategorie sehr erfolgreich mit dem Bundesverband Farbe und Bautenschutz abschließen.

Helmut Schmidt: Keiner muss mit Ausschuss rechnen, ganz im Gegenteil, der ZVR sollte die Chance jetzt nutzen die Nichtmeister als Mitglieder zu animieren sich beruflich zu qualifizieren und weiterzubilden. Diejenigen Betriebe, die Bestandsschutz genießen (in der Regel Betriebe, die länger als 5 Jahre am Markt sind), sollten weiterhin als Mitglieder in den ZVR aufgenommen werden. Wir müssen hier die Vorteile einer Mitgliedschaft im ZVR ganz klar hervorheben.

Frage: Wo lag Ihr ganz persönlicher Schwerpunkt (besonders während der rasanten letzten 12 Monate in der öffentlichen Diskussion) im „Rückführungsteam des ZVR“ und was war Ihnen besonders wichtig?

Ulrich Thomas: Eigentlich auf allen Ebenen: Wir haben hessische Mitglieder bei der Meisterrückführung in der Stellungnahmen-Kommission in Berlin gehabt, in der Vorbereitungsgruppe für die Ministeriums-Stellungnahme, im BBA, im ÖA und waren auch gezielt in der hessischen Politik unterwegs.

Heike Fritsche: Wo lag mein Schwerpunkt im Rückführungsteam? In der Koordination, in der Erstellung und Abstimmung der Unterlagen und beim Argumentieren für das Wirtschaftsministerium und die Politik. Zeitgleich habe ich sehr viel mit der Gewerkschaft, dem ZDH gesprochen und dazwischen immer wieder versucht die ZVR-Ober-



meister mit Argumenten gegenüber der Politik zu unterstützen. Besonders wichtig war die interne Erarbeitung der Papiere für die Anhörung im Wirtschaftsministerium, wobei ich viel Hilfe bei den Zahlen und Statistiken aus der Geschäftsstelle hatte.

Bei der Anhörung im Wirtschaftsministerium konnte ich auch ein kurzes persönliches Gespräch mit MR Joachim Garrecht führen. Froh war ich, dass es mir gelungen ist, die Unterstützung des Bundesverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz zu sichern. Dieser hat ganz klar dem Wirtschaftsministerium angezeigt, er stimmt für die Rückführung der Raumausstatter und Sattler in die Anlage A der HWO. Die Fachverbände haben ein ureigenes Interesse an qualifizierter Ausbildung und an der Unterstützung der Meisterbetriebe.

Denn eine Problematik ist die Existenz der vielen eingetragenen Selbständigen im Raumausstatterhandwerk, die alles andere, u.a. Malertätigkeiten, anbieten.

Besonders wichtig bei meiner Arbeit war es die Geschlossenheit und den Willen des ZVR, seiner Mitglieder und der Partner nach außen hin zu zeigen. Wir sagen „Ja zum Meister!“

Helmut Schmidt: In den letzten 12 Monaten habe ich gezielt das Gespräch mit der Politik aller Couleurs gesucht, wovon ich nur einige Namen kurz aufrufen möchte: Klöckner, Wissing, Altmayer, Lindner, Linnemann um nur einige davon zu nennen. Mit Letzterem stehe ich immer noch kontinuierlich im Kontakt zum Themenkomplex.

Ich habe aber auch auf europäischer Ebene mit Abgeordneten das Gespräch zur Meisterrückführung gesucht. In



Brüssel und Berlin habe ich Überzeugungsarbeit beim ZDH geleistet, hier sind insbesondere Präsident Wollseifer und Generalsekretär Schwanneke zu nennen.

(Herr Wollseifer hat mir noch vor einem 3/4 Jahr in Brüssel angetragen, wir sollten zu den Malern übersiedeln, dann hätten wir keine Probleme mehr ...)

Ich finde es allerdings bedauerlich, dass alle, die nichts oder kaum etwas für die Meisterrückführung getan haben, sich jetzt im Erfolg sonnen dürfen.

Ralf Vowinkel: Über die Handwerkskammer, das Europaparlament in Brüssel, den ZDH und andere Verbände in der Politik die Notwendigkeit und den Stellenwert des Meisterbriefs aufzuzeigen!

Frage: Wie will der ZVR-Verband den zurückgewonnenen Meistertitel als Qualitätsmerkmal jetzt mit Inhalten füllen, zum einen hinsichtlich der Mitglieder als Handwerker und Nachwuchsschmiede, zum anderen hinsichtlich der Kunden und Endverbraucher und dem breiten Handwerkerangebot mit und ohne Titeln im realen tagtäglichen Preiskampf am Angebotsmarkt?

Heike Fritsche: Aus meiner Sicht gilt es die Ausbildung quantitativ als auch qualitativ zu stärken. Das beginnt bei der Erarbeitung aktueller Ausbildungsinhalte, geht über den Erfahrungsaustausch der Berufs- und Meisterschulen, der koordiniert werden muss, bis hin

zur Erarbeitung von Weiterbildungsmodulen.

Eigentlich ist es höchste Zeit, dass der ZVR und seine Arbeitsgremien an einem Berufslaufbahnkonzept arbeiten. Dazu gehören auch eine bundeseinheitliche Prüfung, der praktische Leistungswettbewerb und die Unterstützung der Gesellenprüfungsausschüsse durch die Innungen. Heißt auch, die Innungen müssen wieder gestärkt werden.

Weiter geht der Weg vom Gesellen über den Fachberater, dem Meister zum Restaurator. Diese Qualifikationsstufe wird ebenfalls gerade neu geordnet, bis hin zum Studium beispielsweise an der Uni Wuppertal für Design oder der Ausbildung zum öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen.

In all diesen Ebenen ist der ZVR eingebunden und muss nun neue Inhalte und Konzepte erstellen. Eine Mammutaufgabe für den Berufsbildungsausschuss. Dabei muss aus meiner Sicht der Öffentlichkeitsausschuss die einzelnen Ergebnisse in die Berufs- und Ausbildungskampagne aufnehmen und kommunizieren.

Junge Leute müssen auf den Beruf aufmerksam werden. Ausbildungsbetriebe müssen Anerkennung finden im Verband. Gute Ausbildung aber bietet auch dem Endkunden die Sicherheit sich einem Fachmann, einem Meister anzuvertrauen. Ich glaub, der Weg zur



Qualität führt über eine gestärkte und gute Ausbildung. Das muss kommuniziert werden. Aus meiner Sicht hat Sicherheit, Garantie und Qualität auch ihren Preis.

Ulrich Thomas: Den Begriff „Nachwuchsschmiede“ höre ich gerne, zumal der LIV Hessen seit Jahren bundesweit beispielhaft Gesellenprüflinge an und durch den gesamten PLW (Praktischer Leistungswettbewerb) führt. Bestes Werbemittel hierbei: Schon ein Zwischenwettbewerbstitel reicht für eine Meisterstipendiumsbeantragung! Hessen hat zwar keine eigene Meisterschule (das bietet der ZVR im Bundesgebiet ja mit Blocklehrgängen an), aber bietet mit seinem Meister-Teilzeitkurs in DA auch eine wichtige Alternative für die Meisterschüler an, die dies nicht in Vollzeit machen können. Interessant auch gerade für Raumausstatter, die jetzt nach der Rückführung ihren Meistertitel im Kurssystem nachmachen wollen.

Ralf Vowinkel: Wir haben als Mitglieder des ZVR und der Innung so viele Werkzeuge, die nur richtig eingesetzt werden müssen. Wir fangen ja nicht bei 0 an! Das bekannte und geschützte R-Zeichen und der Zusatz Innungsbetrieb ist doch schon ein etabliertes Qualitätsmerkmal im Branchenmarkt draußen. Daran müssen wir arbeiten und sichtbarer werden.

Frage: Was plant der ZVR konkret als unmittelbare „Meisterrückführungsaktion(en)“ für das Jahr 2020?

Ralf Vowinkel: Das Präsidium und der Verband wollte den Meister zurückhaben. Das war ein Stück harte Arbeit für alle Ehrenamtsträger in den Ausschüssen und bei den Mitgliedern und Obermeistern sowie den Innungen vor Ort. Aber mit erfolgreichem Ausgang! Ich danke allen Beteiligten an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für ihr Engagement.

Doch jetzt geht die inhaltliche Arbeit natürlich weiter: In den Innungen vor Ort, in den Landesinnungsverbänden, in den Prüfungsgremien und an den Meisterschulen sowie beim ZVR im Präsidium, im AEA, im BBA, im ÖA und in der Geschäftsstelle.

Als ÖA-Vorsitzender kann ich sagen, das dieser Ausschuss an einem „Meister-Podium“ und einer Foto-Minispots-Kampagne zum Meister arbeitet. Und unser geschütztes R-Zeichen muss jetzt erst recht als MARKENZEICHEN wieder „sichtbarer“ werden ...

Ulrich Thomas: Wieder in 2020 unseren umfangreichen PLW starten, den Juniorenkreis GenerationHandwerk weiterhin fördern, den Meisterteilzeitkurs in DA fortführen und wir haben wie gesagt schon die erste Kampagne zur



Meisterrückführung im Netz an den Start gebracht.

Und diese Broschüre unter dem Leitthema „Meisterrückführung 2020“ ist auch ein Meister-Informationsinstrument an die Mitglieder und die gesamte Branche, worauf ich als LIM sehr stolz bin. **Heike Fritsche:** Offiziell sollte die Frage an den Öffentlichkeitsausschuss gehen.

Unter uns, ich habe in der Innung Frankfurt mit Wilma Rachel (Event-Organisatorin) Kontakt aufgenommen und würden schon gern einen Meisterempfang mit ihr gestalten wollen, so mit schick Anziehen, gut Essen und vielen Gästen aus Politik, Industrie, Förderern und unseren Junioren, der Generation-Handwerk. Das wäre doch mal eine echt gelungene Meisterfeier!

Moderator Michael Schwarz: „Ich danke allen vier beteiligten Verbandsmitgliedern für das offene und perspektivisch hochinteressante Gespräch und für Ihren ganz persönlichen Feature-Beitrag in Sachen „Meisterrückführung 2020“. Ich wünsche viel Erfolg mit den weiteren Zielsetzungen.

Zusammenstellung: Michael Schwarz

Neue ÖA-Werbeaktion in Hessen auf Facebook am Start!

„INNUNGSMITGLIED WERDEN!“

Tag für Tag wurde jeden Morgen ein Raumausstatter-Verbandsmitglied (namentlich angeführt) mit folgendem Slogan vorgestellt: „JA zum Meister-Comeback mit Hilfe des ZVR-Berufs-Fachverbandes. Die Innungsmitgliedschaft ist für jeden Raumausstatter jetzt angesagte Pflicht zum Gestaltungsauftrag im Handwerk!“

Ziel dieser Kampagne soll die Verbindung von wiedererlangter Meisterrückführung durch den ZVR-Dachverband und die Aufforderung sein, jetzt wieder in der Innung im Ehrenamt aktiv zu werden oder als (Neu)Mitglied einzutreten.

Jahrelang war das für viele (Nicht) Mitglieder ein Hauptargument „nicht in

eine Handwerks-Innung einzutreten“, das jetzt amtlich durch die Berliner Politik beseitigt wurde. Raumausstatter sind wieder Meister!

Mit der „Daumen-hoch-Aktion“ soll an die Daumenhand als Wahrzeichen der ZDH-Meisterrückführungsinitiative positiv erinnert werden.

Als Nächstes plant auch der ÖA des ZVR die Aktion zu übernehmen, aber in der zweiten Welle mit ‚bewegten Bildern‘ (Filmspots in den Social Media) als Kurzstatements, wie beispielsweise „... ich bin in der Innung, weil ...“

Hoffen wir, dass viele dem Innungsauftrag folgen werden und in Hessen wieder eintreten! (ÖA)



Die Meisterrückführung aus Sicht des Sattlerhandwerks

„DIE ENTTÄUSCHUNG SITZT TIEF, DASS MAN ÜBERGANGEN WURDE ...“

Angefangen hat es damit, dass 2004 durch die damalige Regierung im Zuge der Liberalisierung der Märkte 52 Gewerke aus der Anlage A / Meisterpflicht amtlich entlassen wurden. Dies hatte zur Folge, dass sich unbegrenzt unqualifizierte Personen in die Selbstständigkeit bei den nun zulassungsfreien Berufen begaben. Diese sogenannten Soloselbstständigen meldeten teilweise bis zu 20 Gewerke an.

Diese neue Gruppe von Selbstständigen, wir sprechen von mehreren hunderttausend, hat weder die Qua-

lifikation noch die Bereitschaft auszubilden, wie sich gezeigt hat. Ferner muss kein Soloselbstständiger Mitglied in der Berufsgenossenschaft werden, Arbeitsschutz ade. Das sind nur zwei Beispiele, wie das Handwerk durch die Änderung geschwächt wurde.

Die bestehenden Meisterbetriebe, welche junge Menschen ausbilden und somit die Grundlage für den Fortbestand jedes Gewerks darstellen, haben es aufgrund der bestehenden Rahmenbedingungen immer schwerer, sich erfolgreich am Markt zu behaupten.

Aufgrund des großen unermüdlchen Einsatzes vieler Verbände, über viele Jahre hinweg, immer wieder bei der Politik vorzusprechen und auf die Missstände aufmerksam zu machen, hat sich die CDU schlussendlich unser Problem 2019 auf ihre Fahnen geschrieben.

Im Bundesrat wurde eine Prüfung der Meisterrückführung beschlossen und an den Bundestag übergeben. Somit hat das Bundesministerium für Wirtschaft einen Ausschuss zur Ausarbeitung gegründet, mit den Vorsitzenden Dr. Linnemann (CDU) und Herr Bartols (SPD).

Das ist die Vorgeschichte, nun wird es ernst, wir haben den Fuß in der Tür! Jetzt bekam jeder Verband vom BMWi einen Fragenkatalog zugeschickt, um zu begründen, warum eine Meisterrückführung für das Gewerk wichtig sei.

Nun komme ich ins Spiel, da mich der ZVR bat, für das Sattlerhandwerk die Fragen als Fachmann zu beantworten in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin Heike Fritsche des ZVR.

Es wurden viele Zahlen und Statistiken recherchiert, das Prozedere dauerte mehrere Monate, einschließlich



Rückfragen des Ministeriums. Nun folgte die Einladung nach Berlin (Anfang Juni 2019), im Ausschuss persönlich vorzusprechen, einen Vortrag zu halten und weitere Fragen des Ausschusses zu beantworten. Das lief alles sehr gut, unsere Argumente für eine Meisterrückführung waren stark, wie z. B.:

- Verbraucherschutz: hohe Fluktuation der Soloselbstständigen; damit sind Gewährleistungsansprüche nur selten durchsetzbar
- Gefahrgeneignetheit: die Arbeit mit Airbags (Sprengstoff), E-Autos etc.
- Ausbildungszahlen: sind nach 2004 rückläufig, trotz Verdoppelung der Betriebe.
- Nahe Verwandtschaft zu anderen meisterpflichtigen Gewerken der KFZ-Branche

Das niederschmetternde Ergebnis: Keine Rückführung des Sattlerhandwerks. Was ist passiert?



Das ist große Politik, wie ich feststellen musste! Unter der Hand wurde schon vorhergesagt, dass höchstens 10-12 Gewerke rückgeführt werden können – das waren bei genauerer Betrachtung die zahlenmäßig starken Gewerke am Bau und andere mit guten Kontakten oder guter Lobby und nicht



unbedingt die mit den besten Argumenten.

Nichtsdestotrotz haben wir Sattler ein Jahrhunderte altes Handwerk gelernt und werden dies auch weiter in die Zukunft führen. Auch wenn uns die Politik ein zweites Mal in kurzer Zeit vor den Kopf gestoßen hat, das ist kein Grund nicht wieder aufzustehen! Also aufrichten und weitermachen, jetzt erst recht!

Bedenkt, schon vor über hundert Jahren hat ein Sattler an die Demokratie geglaubt und wurde zum ersten deutschen Reichspräsidenten gewählt, Friedrich Ebert. Da lassen wir uns doch von ein paar Politikern, deren Namen mit der Zeit verloren gehen, nicht beeindrucken. Des Sattlers Atem ist lang!

Uwe Renner Sattlermeister - Vorstandsmitglied der Frankfurter Innung und Jurymitglied des PLW

SATTLER HANDWERK

**Tue Gutes und rede darüber.
Klappern gehört zum Geschäft.**



„Sichtbar“ werden als
künftiges Verbandssignal

INNUNGSQUALITÄT UND MITGLIEDERGEWINNUNG ALS EINE HAUPTAUFGABE

„Tue Gutes und rede darüber“ oder „Klappern gehört zum Geschäft“ sind alt bekannte Weisheiten, die auch in der Verbandsarbeit ihre Gültigkeit haben. Nie war es so schwer wie heute, die Mitglieder zu bedienen und Neumitglieder zu gewinnen. Häufig vergessen wir vor lauter interner Verbandspolitik und Strategien unsere Erfolge, Leistungen und Verbandsvorteile nach außen noch besser zu kommunizieren. Wir als ZVR und als Innungen können nur überleben, wenn wir unsere Erfolge und Leistungen unseren Mitgliedern auch sichtbar machen können.

Bei der letzten Delegiertenversammlung wurde ein neuer Öffentlichkeitsausschuss gewählt. Der Ausschuss hat in zwei sehr produktiven Sitzungen eine Bestandsaufnahme der wichtigsten Themen aufgenommen und auf Machbarkeit geprüft.

Wir waren uns einig, dass unser Hauptaugenmerk sein muss, die Sichtbarkeit des Verbandes nach außen zu erhöhen und die Innungsmitgliedschaft als Qualitätsmerkmal hervorzuheben. Die Instrumente wie R-Zeichen und Sattler- und Bodenlegerlogo sind im Markt eingeführt und müssen von den Innungsmit-



gliedern nur als Qualitätssiegel ihres Berufes genutzt werden. Als einen weiteren Baustein für die Innungen und die Imagepflege haben wir in unserer zweiten Sitzung beschlossen, eine kleine Fotoserie und Kurzmini-Videoclips zu produzieren, in denen unsere Kernbotschaften „Ich bin Meister, weil ich ...“ – „Ich bin bei GenerationHandwerk engagiert, weil ich ...“ – „Ich bin Innungsmitglied, weil ich ...“ – besser virtuell transportiert werden können.

Mit der Rückführung in die Meisterpflicht haben wir das Ansehen und die Wertschätzung wiedererlangt, die wir vor 16 Jahren durch die Novellierung der HWO verloren haben. Mit diesem neuen Selbstvertrauen müssen wir gemeinsam beweisen, dass es ein Fehler war, die Sattler nicht rückzuvermeistern, dass wir ausbilden können und wollen

und vor allem, dass wir unseren Beruf meisterhaft nach außen vertreten.

Ein gutes Beispiel hierfür sind unsere Junioren in der GenerationHandwerk. Mit frischen Ideen und losgelöst von den eingefahrenen Verbandsstrukturen leben sie in erfreulich frischer Form unseren Beruf. Der Ausschuss hat der GenerationHandwerk seine Unterstützung angeboten und möchte sie gleichzeitig ermutigen, ihren eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Eine gemeinsame Aktion wird sicherlich der diesjährige praktische Leistungswettbewerb (PLW) werden, bei dem wir gemeinsam die besten Raumausstatter- und Sattlergesellen ehren und feiern werden.

Einen Vorgeschmack davon, wie gut die Zusammenarbeit mit der GenerationHandwerk funktioniert, haben wir auf der diesjährigen Heimtextil bekommen. Neben unserem traditionellen „Forum Wissen“ organisierte unser Nachwuchs einen „juniorDAY“, einen Mitmachworkshop und eine kleine Talkrunde. Zum Ausklang gab es ein frisch gezapftes Feierabendbier am ZVR-Stand beim Get-together. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an alle helfenden Hände auf der Messe.

Die Liste an Themen, die der ÖA in Stuttgart abgearbeitet hat, ist lang. Leider mussten wir einige Themen wegen fehlender Kapazitäten auf Eis legen. Wir hoffen, dass diese Themen angegan-

gen werden können, sobald die Stelle für Öffentlichkeitsarbeit in der Geschäftsstelle endlich wiederbesetzt ist.

Liebe Kollegen, der Zentralverband für Raum und Ausstattung ist euer Berufsverband. Gemeinsam mit den Landesverbänden und der Innung vor Ort ist er ein wesentlicher Pfeiler der Selbstverwaltung unseres Berufes. Früher gab es einen Innungszwang, heute ist es eine Ehre dabei zu sein. Seid stolz auf euren Beruf, seid stolz auf eure Innungsmitgliedschaft und sprecht darüber. Macht eure Innung und unseren Beruf sichtbar!

Ralf Vowinkel



Zur Person

Ralf Vowinkel
Raumausstattermeister aus Waldsee

Jahrgang: 1973
Familienstand: verheiratet, 2 Kinder
Seit 1999: selbständig
Seit 2007: Obermeister
der Innung Rhein Haardt.
Seit 2019: Vorsitzender des ÖA
beim ZVR